

Bibliothek intern

Der Sonderfall Schweiz - UniversitätsSpital-Bibliothek Zürich



Sonderfall Schweiz? Wir nennen sie zwar nicht Krankenhausbibliotheken, aber die Spitalbibliotheken sind auch nicht anders! Sonderfall Schweiz? Sicher noch etwas föderalistischer als unsere Nachbarländer und deshalb auch ohne eine Zentralbibliothek für Medizin, aber sonst freuen wir uns über ähnliche Errungenschaften und Begegnungen oder ärgern uns über die Unzulänglichkeiten der Technik, wenn wieder einmal der Internet-Anschluss unterbrochen ist! Nein, wir bibliographieren nur noch selten im gedruckten Index Medicus und reihen auch keine Katalogkärtchen mehr ein. Die Universitäts-Spital-Bibliothek Zürich (USZ-Bibliothek) ist nicht anders als Ihre Bibliothek, was also sollen wir berichten? Die Bibliothek hat sich vom Dozentenlesezimmer, wo sich die Professoren vom Fräulein Bibliothekarin die gewünschte Literatur aus dem Magazin bringen liessen, zu einem modernen Informationszentrum mit kundenorientierten Dienstleistungen entwickelt. Sonderfall Schweiz? Ja, vielleicht im bewussteren Umgang mit männlichen Wörtern? Die Formulierung wird wenn möglich neutral (oder feminin) gewählt oder wir verwenden das grosse I, damit sich Damen und Herren angesprochen fühlen.

Gestern und heute

Gegründet wurde die Bibliothek 1956 im damaligen Kantonsspital (nach mehrjährigen Diskussionen auf Initiative vor allem eines Professors) mit einem Lesesaal von 40 Plätzen, 1800 Bänden, 40 Zeitschriftenabonnements und einem Jahreskredit von Fr. 10'000.-. Dem Gründungsprofessor schwebte eine Zentralisierung der vielen bereits bestehenden (und in Neubauten geplanten) Instituts-/Klinikbibliotheken vor. Die Hauptaufgabe bestand deshalb am Anfang vor allem in der zentralen Erschliessung, teilweise auch Zusammenführung der Bestände aus den Instituten und Kliniken.

1970 konnten 5 Etagen im Neubau Labortrakt bezogen werden, die heute – kaum renoviert – der Bibliothek immer noch dienen. Die Bauplanung war von wenig bibliothekarischer Sachkenntnis begleitet und die Mängel bestehen deshalb immer noch: kein Bücherlift, Holzwände (mit Ohren) zwischen Büro und Lesesaal, Fehlen von Sitzungszimmer/Kursraum, kein Aufenthaltsraum für Personal oder Studierende. Von den fünf Stockwerken sind nur die beiden obersten durch eine Treppe verbunden, alle andern Geschosse sind nur über einen Lift erreichbar.

Mit der Erweiterung der Universität durch den Irchel-Campus für die vorklinische Medizin und naturwissenschaftliche Fächer am Rande der Stadt folgte 1980 die Eröffnung der Hauptbibliothek Irchel (HBI). Die vorklinische Medizin und Naturwissenschaften werden von der HBI betreut, während die UniversitätsSpital-Bibliothek für den klinischen Bereich verantwortlich ist.

Das Zwitterleben

Die UniversitätsSpital-Bibliothek wird ausschliesslich von der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bzw. der Universität Zürich finanziert, untersteht aber personell und baulich dem UniversitätsSpital Zürich, d.h. der Gesundheitsdirektion. Eine Beteiligung der Gesundheitsdirektion an den Aufwendungen der Bibliothek ist aber nicht vorgesehen. Dieses Zwitterdasein lässt manchmal mehr Entscheidungsspielraum, belastet aber das tägliche Bibliotheksleben nicht unerheblich. Insbesondere die technische Infrastruktur eines sicheren Spitalnetzes mit schützender Firewall erschwert es der Bibliothek, ihre Dienstleistungen sowohl für die Mitarbeitenden des Spitals als auch für andere Angehörige der medizinischen Fakultät in Instituten ausserhalb des Krankenhauses und externe KundInnen im Gesundheitswesen



der Region anzubieten. Der Unterhalt einer Website und von Datenbanken auf einem universitären Server ist schwierig, da verschiedene Protokolle durch die Firewall gesperrt werden.

Automatisierung

Die USZ-Bibliothek wurde 1990 im universitären Verbund mit dem integrierten Bibliothekssystem DOBIS/LIBIS automatisiert. 1999 wurde das Verbundsystem der Universität Zürich abgelöst durch ALEPH500 im Informationsverbund der Deutschschweiz IDS <http://www.zb3.unizh.ch/ids/>. Der Betrieb einer solchen Client/Server-Architektur zwischen Universitätsnetz und Spitalnetz über einen Firewall stellt spezielle Anforderungen. ALEPH500 bescherte uns sogar KIDS (Katalogisierungsregeln des IDS) und auch das Format MARC musste IDS-konform angepasst werden – wo kämen wir da hin, wenn wir das einfach aus andern Ländern übernehmen würden!



Für die KundInnen ist die Abfrage des WebOPAC <http://biblio.unizh.ch:4505/ALEPH> komfortabler geworden, und bietet (bei den meisten Bibliotheken) zudem die Möglichkeit der Direktbestellung für die Ausleihe (auch Postversand für Fr.8.-) oder Kopien. Der Verbundkatalog ist ebenfalls über den KVK abfragbar.

Die Aufstellungssystematik für die Lehrbuchsammlung ist selbst entworfen, während verbale Sacherschliessung aller Monographien (inkl. Dissertationen) seit 1974 mit MeSH erfolgt. Die (unveränderte!) Implementation der Annotated MeSH (die bei der NLM direkt als US-MARC Records bezogen werden können) als Autoritätsdatei in ALEPH hat sich ausserordentlich bewährt und die Arbeit der Sacherschliessung wesentlich erleichtert. Die Schlagwörter werden nur noch übernommen (keine Kombinations-

Biographische Daten zur Autorin der Delphi-Studie:

Alice Keller arbeitet als Bereichsleiterin Bestandesentwicklung an der ETH-Bibliothek in Zürich. Sie ist diplomierte Naturwissenschaftlerin und hat sich berufsbegleitend zu wissenschaftlichen Bibliothekarin weitergebildet. Ihre Promotionsarbeit schrieb sie bei Professor H. Funk, Humboldt-Universität zu Berlin, zum Thema „Zukünftige Entwicklung elektronischer Zeitschriften“

Während ihrer beruflichen Tätigkeit an der ETH-Bibliothek hat sich Alice Keller vor allem stark für den Einsatz elektronischer Medien in Bibliotheken engagiert. Hier war sie maßgeblich beteiligt am Aufbau der elektronischen Zeitschriften-sammlung an der ETH-Bibliothek, an der Freischaltung der digitalen Dissertationen der ETH Zürich sowie an der Gründung des Konsortiums der Schweizerischen Hochschulbibliotheken. In einem neu lancierten Projekt „e-collection“ will die ETH-Bibliothek nun einen hochschuleigenen Dokumentenserver für Publikationen von ETH-Angehörigen aufbauen.

Publikationen (in Auswahl):

Jutzi, U.; Keller, A. (2001): Dissertationen Online an der ETH-Bibliothek Zürich. – In: Bibliotheksdienst, 35(3), S. 306-312.

Keller, A. (2000): Elektronische Zeitschriften: Eine Publikationsplattform mit Zukunft? – In: Wissenschaft Online: elektronisches Publizieren in Bibliothek und Hochschule, hg. B. Träger, Frankfurt am Main, pp. 259-278. (ZfBB Sonderheft 80).

Keller, A.; Piguet, A. (2000): Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken. In: Bibliotheksdienst, 34(3), S. 372-374.

Keller, A. (2000): Konsortienbildung in der Schweiz. – In: 89. Deutscher Bibliothekartag in Freiburg im Breisgau, hg. M. Rützel-Banz, Klostermann, Frankfurt am Main, S. 147-160 (ZfBB Sonderheft 77).

Keller, A., Neubauer, W. (1999): Hochschulbibliotheken der Schweiz: Position und Ausrichtung. – In: Bibliothek: Forschung und Praxis, 23(2), S. 133-143.

Keller, A. (1997): Elektronische Zeitschriften in Bibliotheken. – In: NfD, 48, S. 131-136.

Adresse:

Dr. Alice Keller, Leiterin Bestandesentwicklung
ETH-Bibliothek, Rämistrasse 101
CH-8092 Zürich, Schweiz
tel. ++41 1 632 67 20, fax. ++41 1 632 13 57
E-mail: alice.keller@library.ethz.ch



Fortsetzung: Bibliothek Intern

(VZ)<http://www.snl.ch/rpvz/german/index.html> bei der Schweizerischen Landesbibliothek gemeldet und dort verzeichnet.

Ende 2000 hat die Universitätsleitung dem folgenden Grundsatz zugestimmt: „Zeitschriften, die in elektronischer Form universitätsweit verfügbar sind, werden an der Universität Zürich nur noch mit einem einzigen Printabonnement finanziert“. Wie weit sich dies bei den bisher sehr autonom geführten Institutsbibliotheken durchsetzen lässt, wird sich diesen Herbst erweisen.

Informationsvermittlung

Datenbankrecherchen werden zwar noch angeboten, aber kaum noch genutzt. Die USZ-Bibliothek betreibt lokal für das USZ (nur innerhalb des Sicherheitsbereiches) einen ERL-Server mit Medline und CINAHL mit SilverLinker, lokalen Standortangaben und Z39.50 Zugriff. Zusätzlich bieten wir einen Web-Zugang zur Cochrane Library, Harrison's Online und seit kurzem zu Scientific American Medicine. UpToDate (Clinical reference for medicine subspecialists and internists) wird diskutiert. Das Konsortialangebot der Universität ergänzt das Datenbankangebot mit Biological Abstracts, Embase (nur Drugs and Pharmacology Subset) unter OVID und Web of Science/Journal Citation Reports und Dissertation Abstracts im WWW. Zusätzlich werden auf dem ERL-Server der Firma Huber InfoAccess in Bern psychologische Datenbanken und einige Allgemein-Bibliographien angeboten mit der Möglichkeit der Abfrage des Zürcher IDS-Kataloges direkt aus der Referenz.

Dokumentlieferdienste

Als Informationszentrum für alle in Lehre und Forschung Tätigen der Medizinischen Fakultät, der Mitarbeitenden des USZ, der niedergelassenen ÄrztInnen des Kantons Zürich und der Region Ostschweiz, der kleineren Regionalspitäler in der Region usw. liefern wir rund 50'000 kopierte Artikel, bisher allerdings nur auf Papier. Die Kopienaufträge können auf manuell ausgefüllten Formularen, übers Web-Bestellformular <http://www.uszbib.unizh.ch/bestell.htm> oder über WebSPIRS "Order" aufgegeben werden. Das Web-Formular ist sehr beliebt und wird inzwischen für 80% der Bestellungen verwendet. Die daraus generierten e-Mail-Bestellungen werden in eine Filemaker-Datenbank übernommen und der Kundin per e-Mail automatisch (mit Angabe der Referenz-Nummer) bestätigt. Die Bestellungen, die sowohl eigene Bestände als auch Fremdbestände umfassen können, werden dann in den normalen Arbeitsablauf integriert.

Da das vom Verband der Bibliotheken der Schweiz unterstützte elektronische Bestell- und Abrechnungssystem (ILL99) spätestens Ende 2002 aufgegeben wird, werden mögliche Alternativen gesucht. Seit die Begeisterung über Subito und die superschnelle elektronische Erledigung (meist Lieferungen von den ZBMed in Köln und Wien) in den schweizerischen biomedizinischen Bibliotheken kaum noch Grenzen kennt, ist ein Anschluss an Subito nicht ausgeschlossen!

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Und wie weiter?

Einige Pläne/Projekte der nächsten Zukunft:

- am 11. September Einführung der Version 14.2 von ALEPH500
- Durchsetzung des universitären Beschlusses = weitere Erwerbungsabsprachen und Verminderung von Doppelabonnements zwischen der USZ-Bibliothek und den Kliniken/Instituten bzw. der Hauptbibliothek Irchel.
- Installation von Scanner und elektronische Lieferung per e-Mail
- 31. Oktober 2001: Frau S. Domeisen wird nach über 30 Jahren die Leitung der USZ-Bibliothek an Anna Schlosser übergeben

- Gestaltung einer dynamischen Website
- Selbstverbuchungsanlage für die Ausleihe
- Evaluation von Portal-Software und Möglichkeiten der übergreifenden Suche/Verknüpfung (im IDS-Verbund)
- Aufstellungssystematik nach NLM Klassifikation
- Verbesserung Angebot E-learning, Multimedia, elektronische Dissertationen
- Zusammenarbeit mit dem Projekt E-Health des USZ
- Integration einer "Consumer Health Library"

Auch an der Universität Zürich wird das Curriculum des Medizinstudiums grundlegend überarbeitet. Zudem wird die Verwaltung reformiert: 1999 wurde die Universität Zürich selbständig und im Rahmen des Projektes -inForm! soll 2004 das Universitäts-Spital Zürich ebenfalls in eine selbständige öffentlichrechtliche Anstalt ("keine Privatisierung, aber mehr Freiheit, mehr Verantwortung") umgewandelt werden. Das von der Firma Kienbaum am USZ geleitete dreijährige Projekt fit! (hoffentlich ohne lebensbedrohende Diät) und die weiteren technologischen Entwicklungen werden uns alle sicher in Form halten!

Anna Schlosser
UniversitätsSpital-Bibliothek Zürich

UniversitätsSpital-Bibliothek – Zahlen und Fakten

Bestand: 120'000 Bände (Monographien und Zeitschriften)

Lehrbuchsammlung: 5'500 aktuelle Monographien mehrfach mit jeweils einem Präsenzexemplar und Ausleihexemplaren

Zuwachs pro Jahr inkl. Kliniken: 2'500 Dokumente (inkl. Dissertationen)

Zeitschriftenabonnemente: 600 gedruckte, 1200 elektronische Titel

Zeitschriftenabonnemente der Kliniken: 600

CD-ROM an Multimediationen installiert: 62

Ausleihe: Lehrbücher und Magazinbestände von Monographien: 4 Wochen Leihfrist fest, um 8 Wochen automatisch verlängert, falls keine Reservation vorliegt. Nach Ablauf der 12 Wochen einmalige Verlängerung um 12 Wochen möglich

- jederzeit rückrufbar

Zeitschriften der letzten drei Jahre: 1 Tag, ältere 1 Woche

Personal: 950 Stellenprozent (42-Stunden Woche)

Öffnungszeiten: Mo-Fr 08.30-20.00, Sa 08.30-12.00

18-20 Uhr mit studentischen Hilfskräften (im Stundenlohn) ohne Ausleihe und Beratung

Bau: Labortrakt (Sternwartstr. 10) auf dem Hauptareal des UniversitätsSpitals

5 Stockwerke, 7'200 Laufmeter

Lesesaal/Arbeitsplätze: 120 Leseplätze, 14 Internet-Arbeitsplätze (keine Mail-Einschränkungen), 20 Steckplätze für portable PC's mit direktem Anschluss an das Universitätsnetz (Berechtigung=Studierendenkonto)



resp. Schreibfehler mehr möglich) und gleichzeitig kann bei der Arbeit direkt auf die Anmerkungen und alle Verweisungen zugegriffen werden. Die Autoritätsdatei wird jährlich bei der NLM bezogen und neu geladen. Im OPAC ist der Thesaurus unter der Indexsuche Institutsschlagwörter separat aufgeführt.

Zweischichtig

Trotz der frühen Ideen zur Zentralisierung der Bestände und der Reduktion von Doppelanschaffungen bereits in den 50er Jahren ist das System zweischichtig geblieben. Die USZ-Bibliothek betreut 22 Kliniken und Institute (formale und sachliche Erschließung der Neuanschaffungen, Rückführung von Altbeständen). Die Klinik- und Institutsdirektoren verwalten selbständig und unabhängig ihre eigenen Erwerbungssets, die Bibliotheken werden nicht von bibliothekarischem Fachpersonal, sondern nebenamtlich betreut. Ein täglicher Botengang ermöglicht uns den Zugriff auf die Bestände der Kliniken: die Zeitschriftenbände werden in die USZ-Bibliothek geholt, die bestellten Artikel kopiert und am folgenden Tag wieder zurückgestellt.

Zeitschriften

Wichtigstes Informationsmedium für Forschende und ÄrztInnen sind natürlich die Zeitschriften. Zur Zeit werden (nach Abbestellungen in den letzten Jahren) noch 600 Zeitschriften in gedruckter Form abonniert. 20 Jahre des Bestandes sind auf zwei Geschossen alphabetisch im Lesesaal aufgestellt. Ältere Jahrgänge sind in Kompaktanlagen nach Signatur archiviert, aber dort ebenfalls frei zugänglich. Die Beschaffung der Online-Versionen erfolgt wenn möglich für jeden gedruckten Zeitschriftentitel. Der grösste Teil der über 1300 an der Universität Zürich verfügbaren Zeitschriften wird über das Konsortium der Schweizer Hochschulbibliotheken <http://lib.consortium.ch> (z.Zt. Springer Link, Academic Press) lizenziert. Die Vertretung der Universität Zürich im Konsortium wird von der Hauptbibliothek Irchel wahrgenommen und die Beschaffung der elektronischen Zeitschriften ebenfalls dort koordiniert.

Schweizerische medizinische Bibliothekslandschaft

Schweiz: 26 Kantone, davon 10 Universitätskantone
Medizinische Fakultäten: 5 (Basel, Bern, Genève, Lausanne, Zürich; vorklinische Studien auch in Fribourg und Neuchâtel)

Medizinische (Universitätsspital-)Bibliotheken:
Zentrum Lehre und Forschung in **Basel**: <http://www.ub.unibas.ch/info11.htm>
Bibliothek im Inselspital **Bern**: <http://www.iawf.unibe.ch/usb/index.htm>
Bibliothèque de la Faculté de Médecine (HUG) de **Genève**:
<http://www.medecine.unige.ch/bfm/bibliot.html>
Bibliothèque de la Faculté de Médecine (CHUV) **Lausanne**:
<http://www.hospvd.ch/public/chuv/bdfm/>
UniversitätsSpital-Bibliothek **Zürich**: <http://www.uszbib.unizh.ch>

In der Schweiz gibt es keine Zentralbibliothek für Medizin. Die genannten fünf medizinischen Fakultätsbibliotheken bilden zusammen mit den beiden vorklinisch / naturwissenschaftlichen Fachbereichsbibliotheken Bühlplatz der Universität Bern und Hauptbibliothek Irchel der Universität Zürich und Vertretungen von Pharmabibliotheken und der Schweizerischen die Kommission der Biomedizinischen Bibliotheken der Schweiz bei der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften der Schweiz (<http://www.samw.ch>) mit den Zielen: Erwerbungsab-sprache, gemeinsame Politik für Zeitschriftenverzeichnis der Schweiz, interbibliothekarischen Leihverkehr bzw. Document Delivery, Aufbau einer virtuellen Zentralbibliothek der Medizin der Schweiz u.a. Eine biomedizinische Fachgruppe des Bibliotheksverbandes fehlt, wir profitieren deshalb ausserordentlich vom Erfahrungsaustausch in der AGMB.

Medizinische Fakultät Zürich: 2'144 Studierende in der Humanmedizin
UniversitätsSpital Zürich (<http://www.usz.ch>): das grösste Spital im Kanton Zürich mit 977 Betten, über 5500 Beschäftigte (davon über 800 Ärztinnen/Ärzte), 29 Institute/Kliniken

Bibliotheken in Zürich:
ETH-Bibliothek, die grösste Bibliothek der Schweiz (<http://www.ethbib.ethz.ch>), befindet sich auf der andern Strassenseite mit einem enormen Bestand an naturwissenschaftlicher und biomedizinischer Literatur
Zentralbibliothek Zürich (Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek) (<http://www.zb.unizh.ch>) mit einem sehr reichen und wertvollen Bestand (auch Medizin) im Zentrum der Altstadt
Hauptbibliothek Irchel (<http://www.hbi.unizh.ch>) mit den Bereichen Forschung, Lehre und Verbundkoordination und Literatur für alle auf dem Campus vertretenen Fachgebiete.
Bibliothek des Medizinhistorischen Instituts und Museums der Universität Zürich (<http://www.mhiz.unizh.ch/bibliothek.html>)

niert. Die aufwendige Arbeit der Lizenz-/Passwort/URL-Verwaltung für E-Journals wurde mit der Führung einer FileMaker Datenbank erleichtert und gleichzeitig konnten damit die HTML-Seiten der alphabetischen Titelliste automatisch erstellt werden. Seit letztem Jahr steht eine gemeinsame FileMaker-Datenbank von Hauptbibliothek Irchel und UniversitätsSpital-Bibliothek allen Universitätsangehörigen im Universitätsnetz zur direkten Abfrage zur Verfügung. Ein Anschluss an die EZB Regensburg ist (noch) nicht vorgesehen.

Nach einjähriger Probezeit und vielen Diskussionen im Verbund hat sich der IDS dar-

auf geeinigt, dass für Zeitschriften, die in gedruckter und elektronischer Form vorliegen, nur eine bibliographische Aufnahme im Katalog erstellt wird. Es werden die Online ISSN, URL und ein Bestandsnachweis (ob mit oder ohne Jahresangabe des Volltextangebots ist noch umstritten) ergänzt. Aus den Aufnahmen in ALEPH können in Zukunft per Programm auch die Webseiten mit alphabetischer und sachlich unterteilter Liste erstellt werden. Für die Sacheinteilung haben wir die NLM Subjects for Journals indexed in Index Medicus gewählt. Gleichzeitig werden alle Zeitschriften auch der Redaktion des Verzeichnisses der Zeitschriften der Schweiz